

stehen können, wenn nicht alle europäischen Regierungen es unterstützt hätten.

Es nach diesem Kriege aus kleinlichem politischem Opportunismus, den nur Regierungen, aber nicht die Völker kennen, leben zu lassen, wäre ein Verrat am zukünftigen Frieden.

ÖSTERREICHS KULTURMISSION

von Hugo Ball.

(Nummer 64, 21. November 1917.)

Die österreichische Kulturmission reicht zurück in die Zeiten der alten Ostmark, die den christlichen Staat gegen die Raubüberfälle der Avaren und Magyaren schützen sollte. Die alte Ostmark bestand schwere Kämpfe. Auf ihre oft gefährdete Position richteten sich die Blicke der ganzen Christenheit, und jene Fürsten, die dort gegen das Heidentum siegten, verdienten sich damit die ganz besondere Auszeichnung des Stellvertreters Christi in Rom. Mit den Kriegen dieser Zeit ist die höchste geistliche und weltliche Heldenehre verbunden; sie haben den Sinn von Kreuzzügen und schließen bereits allen Furor der Verchristlichung und der Entnationalisierung der unterworfenen Völker in sich. In diesen frühesten Zeiten der theokratischen Verteidigung und Eroberung ist es das christliche Ideal abendländischer Kultur und Sitte, das man nach Osten trägt oder verteidigt, und aus diesen Zeiten erhielt sich die deutsch-österreichische Ueberzeugung, Werkzeug Gottes und Vorkämpfer der abendländisch-europäischen Kultur zu sein.

Im 17. Jahrhundert, nachdem die aus dem Ural kommenden Magyaren sesshaft und katholisiert worden waren, kam dazu die Mission gegen die Türkengefahr und der Befreiung vom Türkenjoch. Und in der ungarischen Fassung der Pragmatischen Sanktion vom Jahre 1712 kommt neben dem Zwecke der Abwehr äußerer Gewalt und der Unterdrückung verhängnisvoller innerer Unruhen das weitere Ziel zum Ausdruck, der Christenheit Ruhe und ständigen Frieden zu